

Fragen und Antworten zur Wettinger Schuldenpolitik und zur Budget-Abstimmung am 9. Februar!

Fragen	Antworten
<p>Warum muss das Stimmvolk am 9. Februar 2020 über das Budget der Gemeinde Wettingen abstimmen?</p>	<p>Das Volk entscheidet jedes Jahr an der Urne über das Gemeindebudget. Weil der Einwohnerrat im Oktober 2019 das erste Budget für 2020 zurückgewiesen hatte, musste die Gemeinde nochmals über die Bücher und hat, auch auf Druck der Finanzkommission, einen zweiten Vorschlag erarbeitet. Dieser kommt am 9. Februar zur Abstimmung. Er ist zwar besser als das erste Budget, aber aus Sicht der IG immer noch ungenügend, weil die Gemeinde ihre Ausgaben weiter erhöht, statt endlich zu sparen.</p>
<p>Warum ist die IG-AttraktivesWettingen gegen eine Steuerfusserhöhung um 5%? Mit den prognostizierten Mehreinnahmen könnte die Gemeinde doch Schulden abbauen?</p>	<p>Diese Steuerfusserhöhung ist übertrieben und unnötig. Die von der Finanzkommission im 2. Budgetvorschlag des Gemeinderats eingebrachten und vom Einwohnerrat gutgeheissenen Ausgabenkürzungen führen dazu, dass beim jetzigen Budgetvorschlag mit der Erhöhung um 1 Prozent (auf 96% statt 100%) bereits ein ausgeglichenes Budget hätte erreicht werden können. Hätte der Gemeinderat nur ein wenig echten Sparwillen gezeigt, so hätte auf eine Steuererhöhung sogar ganz verzichtet werden können. Zum Beispiel hätte die Gemeinde das 975-Jahr-Jubiläum weniger grosszügig finanzieren können. Jedenfalls rechtfertigt die aktuelle Finanzsituation in den Augen der IG keine Steuererhöhung um 5%. Zumal die Erfahrung ja zeigt, dass eine Gemeinde nicht spart, wenn sie viel Geld hat, sondern in der Regel einfach die Ausgaben weiter erhöht. Es muss ein Spardruck erzeugt werden, sonst ändert sich an der Wettinger Schuldenpolitik nichts.</p>
<p>Was geschieht, wenn das Stimmvolk am 9. Februar 2020 JA sagt zum Budget der Gemeinde Wettingen?</p>	<p>Bei einem JA wird die Verschuldung der Gemeinde Wettingen weiter zunehmen. Gemeinderat, Verwaltung und die Mehrheit des Einwohnerrats werden keinen Druck verspüren, ihre verfehlte Ausgabenpolitik zu beenden und seriös zu sparen. In wenigen Jahren wird Wettingen die Steuern erneut massiv erhöhen müssen. Das wird dazu führen, dass Personen aus dem Mittelstand nicht mehr nach Wettingen ziehen resp. die Gemeinde verlassen. Ein Teufelskreis setzt sich in Gang und Wettingen wird seine jetzt noch bestehende Standortattraktivität verlieren. Die Gemeinde wird zur unattraktiven Steuerhölle mutieren.</p>
<p>Was geschieht, wenn das Stimmvolk am 9. Februar 2020 NEIN sagt zum Budget der Gemeinde Wettingen?</p>	<p>Mit einem NEIN werden Gemeinderat, Verwaltung und die Mehrheit des Einwohnerrats gezwungen, die aktuelle Verschuldungspolitik zu beenden und endlich seriös zu haushalten. Wettingen wird in Zukunft für potenzielle Zuzüger und bisherige Einwohnerinnen und Einwohner wieder ein attraktiver Wohnort sein, der sich dank einer massvollen Besteuerung nachhaltig entwickeln kann.</p>

<p>Der Gemeinderat und die Mehrheit des Einwohnerrats behauptet, dass bei einem NEIN am 9. Februar der Kanton Aargau den Steuerfuss der Gemeinde festlegen müsste und dieser dann wegen der aktuellen Überschuldung der Gemeinde noch höher ausfallen könnte, als 100%. Was sagt die IG dazu?</p>	<p>Es ist korrekt, dass bei einem NEIN am 9. Februar der Kanton Aargau den Steuerfuss der Gemeinde Wettingen festlegen wird. Dies kommt im Übrigen immer wieder vor, auch in grösseren Gemeinden.</p> <p>Zu behaupten, der Kanton Aargau würde in diesem Falle den Steuerfuss automatisch auf mehr als 100% erhöhen, ist aber nicht stichhaltig. Mit dieser Behauptung will der Gemeinderat der Bevölkerung Angst machen und sie dazu bringen, die Kröte der 5%-Steuerhöhung doch noch zu schlucken.</p> <p>Fakt ist, dass der Kanton in diesem Falle nach Abwägung und Analyse der Gesamtsituation einen Steuerfuss <i>für das Jahr 2020 und nur für das Jahr 2020</i> festlegen wird.</p> <p>Beim jetzigen Budgetvorschlag des Gemeinderats könnte mit der Erhöhung um 1 Steuerprozent (auf 96% statt 100%) bereits ein ausgeglichenes Budget erreicht werden.</p> <p>Dies würde den Gemeinderat unter Zugzwang setzen, für 2021 und die folgenden Jahre endlich spürbare Einsparungen vorzunehmen, damit die Verschuldung nicht noch weiter ansteigt. Diese Verschuldung liegt bald bei CHF 150 Mio. Damit zählt Wettingen zu den fünf der am meisten verschuldeten Gemeinden des Kantons Aargau (pro Kopf der Bevölkerung). Ein unruhmlischer und trauriger Rekord.</p>
<p>Der Gemeinderat argumentiert damit, wegen der hohen gebundenen Ausgaben seien ihm in Steuerfragen die Hände weitgehend gebunden. Was sagt die IG dazu?</p>	<p>Es ist korrekt, dass die Gemeinde gebundene Ausgaben hat, die die Handlungsfreiheit etwas einschränken.</p> <p>Fakt ist aber auch, dass der grösste Teil der gebundenen Ausgaben in Wettingen nicht aufgrund von Entscheiden aus Aarau (Kanton) oder Bern (Bund) entstehen, sondern dauerhafte Folgekosten von Entscheiden sind, die wir in Wettingen selbst treffen.</p> <p>Fakt ist zudem, dass Wettingen bei einem grossen Teil der Einnahmen nach wie vor selber darüber entscheiden kann, wie diese Mittel eingesetzt werden. In Wettingen fliessen diese Mittel halt leider allzu oft in unnötige oder überrissene Projekte, Luxussanierungen etc. Auch wurden bei zwei teuren, extern durchgeführten Leistungsanalysen (LOVA 1 und 2) die meisten Sparmassnahmen nicht umgesetzt. Dafür wurden fast alle Massnahmen umgesetzt, die zu Gebührenerhöhungen führten.</p>
<p>Können Sie konkrete Beispiele für diesen Vorwurf der überrissenen Projekte nennen?</p>	<p>Nur ein paar Beispiele sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das «goldene Dacherl» am Bahnhof. - Für die Sanierung des Tägi wollte der Gemeinderat ursprünglich CHF 85 Mio. einsetzen und behauptete damals, dies sei ohne Steuererhöhungen möglich. Heute begründet der Gemeinderat Steuererhöhungen unter anderem mit den Sanierungskosten des Tägi. Auch beim aktuell umgesetzten Sanierungsprojekt werden die projektierten Sanierungskosten bereits um mehrere Millionen Franken überschritten. - Personalaufstockung um 7.5% zwischen 2014 und 2020. - Der Gemeinderat wollte den Mitarbeitenden für 2020 eine generelle 1%-Lohnerhöhung + höhere Pensionskassenleistungen + zusätzliche Ferientage + weitere Verbesserungen bei den Freitagen gewähren. Dies trotz der schlechten Finanzlage der Gemeinde. - Der Gemeinderat wollte für das 975-Jahr-Jubiläum einen Kredit von CHF 450'000 sprechen, trotz der schlechten Finanzlage der Gemeinde.

<p>In der Wettinger Politik, in Gemeinde- und Einwohnerrat verfügen doch die so genannt bürgerlichen Parteien über die Mehrheit. Wie kann es sein, dass die Gemeinde trotzdem laufend mehr Schulden anhäuft?</p>	<p>Wir alle wissen: Sparen tut weh und ist unbeliebt. In unserer Gemeinde möchten viele diese unangenehme Wahrheit nicht wahrhaben. Nachhaltige Politik zeichnet sich aber dadurch aus, dass sie auch unangenehme Wahrheiten anspricht. Darum legt die IG-AttraktivesWettingen den Finger auf die wunden Punkte in der Wettinger Finanzpolitik.</p>
<p>Der Gemeinderat plant in den nächsten Jahren mit einem jährlichen Wachstum beim Personalaufwand von +1% und beim Sach- und übrigen Betriebsaufwand mit einem jährlichen Wachstum von +0.8%. Was sagt die IG dazu?</p>	<p>Die Gemeinde Wettingen hat ihre eigenen Vorgaben betreffend Ausgabenwachstum in den letzten Jahren nie eingehalten. Warum sollte sie diese ausgerechnet jetzt einhalten? Das stetige Ausgabenwachstum zeigt zudem, dass in Wettingen bisher der Spardruck fehlte, das stetige Schuldenwachstum endlich zu beenden. Darum gibt es am 9. Februar nur eines: Nein zum Budget, und Nein zur Wettinger Schuldenwirtschaft.</p>

Stand: 15.01.2020